

Inhalt.

Seite

Einleitung.

1. Verhältnis der praktischen zur theoretischen Pädagogik 1
2. Verhältnis der praktischen Pädagogik zur Gegenwart. Lokaler und persönlicher Charakter der praktischen Pädagogik 3
3. Die Form der praktischen Pädagogik 7
4. Die Einteilung der praktischen Pädagogik 8
5. Literaturangaben 9

Erster Abschnitt: Die Persönlichkeit des Lehrers.

6. Wert der Persönlichkeit 11
7. Berufsideale und Berufswirklichkeit 14
8. Die wissenschaftliche Bildung des Lehrers 17
9. Die Herzens- und Charakterbildung 20
10. Der pädagogische Takt 25
11. Amtlicher Charakter, Kollegialität und soziale Stellung des Lehrers 28
12. Die Autorität des Lehrers 33
13. Alte und neue Weisheit für den Hausgebrauch (zehn Gebote) 34

Zweiter Abschnitt: Die Behandlung des Unterrichtsstoffes. Methode.

14. Das Verhältnis des Lehrers zur Methode. Richtige Anwendung: Kein Übermaß an Methode, kein methodeloses Verfahren. Die Methode und der Gesamtorganismus der Schule. Die Gestaltung der Methode zur Unterrichtskunst. Bewegungsfreiheit im Unterricht 39
15. Kurzer Gang durch die Methodik der einzelnen Lehrfächer 45
16. Die schriftlichen Klassenarbeiten; die Übungen des Übersetzens in die Fremdsprachen (Extemporalien) 80
17. Die Vorbereitung für den Unterricht 87
18. Anschaulichkeit 88
19. Sprache, Tempo, Ton und Stimmung im Unterricht 95
20. Der Vortrag 98
21. Die Erzählung und die Erzählungskunst 99
22. Die Kunst der Beschreibung 101
23. Darstellung allgemeiner Sätze 103
24. Die Kunst der Erklärung 105
25. Die Kunst des Übersetzens 110
26. Die Fragekunst 127
27. Die Antwort 136
28. Wechsel von Vortrag und Frage im Unterricht 139
29. Das Auswendiglernen 140
30. Die Wiederholung 145
31. Die Formalstufen in ihrer praktischen Verwertung 147
32. Die Lernmethode und die Kunst des Lehrers, Arbeitsfreudigkeit zu wecken. Der Fleiß des Schülers 160
33. Aufmerksamkeit. Ermüdung. Erholung 165

	Seite
Dritter Abschnitt: Schulzucht; Disziplin. Behandlung und Beurteilung der einzelnen Schüler.	
34. Verhältnis von Zucht und Unterricht. Innere und äußere Schulordnung; gute Tradition. Verhältnis von Zucht und individueller Behandlung	174
35. Zehn Gebote für Schüler	178
36. Die Pflege des Gehorsams. Eigensinn. Ungehorsam. Epilog über Höflichkeit	181
37. Die Pflege des Ordnungssinnes. Wert der Ordnung. Pflichten des Ordinarius. Klassenbuch. Arbeitsplan. Aufgabebücher. Haus-, Zimmer- und Klassenordnung. Schüler als Klassenordner. Reinlichkeit. Zeiteinteilung. Der Schuldiener	187
38. Die Pflege des Wahrheitssinnes. Wahrhaftigkeit des Lehrers. Vertrauen und Mißtrauen. Behandlung des Zweifels. Die Lüge; Schul- und Notlügen; Täuschungen; Fälschungen. Die Untersuchung von Vergehungen gegen die Schulordnung	193
39. Der Wert von Belohnungen; Anerkennung und Lob	204
40. Die Strafe. Strafzwecke. Grundsätze beim Strafen. Strafarten	207
41. Zensuren: Das mündliche Urteil. Schriftliche Urteile für schriftliche Leistungen. Die summierenden Zeugnisse am Ende größerer Zeitabschnitte. Wert und Form derselben. Das Urteil über Betragen, Fleiß, Aufmerksamkeit und Leistungen. Verhältnis von Leistungen und Fortschritten. Wahl der Prädikate für die Zensurierung der Leistungen. Zusätze zu den Prädikaten für die Leistungen. Zwischenberatungen und Zwischenzensuren innerhalb der Zeiträume, nach welchen die periodischen Zeugnisse verteilt werden	225
42. Rangordnung. Rangnummern durch Zensuren bestimmt. Rangklassen, Hauptnummern, Generalnummern auf Zeugnissen. Rangplätze nach den Leistungen in einem einzelnen Fache. Das sogenannte Zertieren	241
43. Eintritt des Schülers in die Schule. Aufnahmeprüfung. Die Versetzung der Schüler. Wesen der Versetzung. Grundsätze. Die Frage der Ergänzung und des Ausgleichs nicht genügender Leistungen in einem Fache durch gute Leistungen in einem andren. Die Beschlußfassung über die Versetzung. Versetzungsprüfungen. Reifeprüfungen	248
44. Individualität und natürliche Regungen des Schülers. Berechtigte und unberechtigte Individualität. Die Pflicht genauer Beobachtung der Individualität. Beobachtung und Behandlung der Dummheit. Verständnis für natürliche Regungen und natürliche Forderungen des Schülers. Richtige Behandlung unkeuschen Wesens. Beobachtung und Würdigung der Temperamente. Schülercharakteristiken. Ihr Wert und ihre Verwendung	257
45. Das soziale Eigenleben der Schüler. Schülerverbindungen und Schülervereinigungen	280
Vierter Abschnitt: Schule und Haus.	
46. Schule und Haus. Aufgaben der Schule im Verhältnis zum Hause. Zusammenwirken mit dem Hause als freundlicher Ratgeber. Verhalten bei Mißverhältnissen und Konflikten. Der Direktor, der Ordinarius, der Fachlehrer. Besondere Einrichtungen: Sprechstunden, Elternabende. Schüleralumnate und Schülerpensionen	286
47. Schlußwort	298
Register	301